

Agriexpert bietet Unterstützung für Bauern in allen Lebenslagen

100 Jahre Schätzungs- und Treuhandexperten des Schweizer Bauernverbandes in Brugg feiern rundes Jubiläum

VON HANS LÜTHI

Agriexpert gibt es eigentlich erst seit einigen Monaten. Wie aber kommt es, dass ein so junges Kind schon 100 Jahre auf dem Buckel hat? Es ist der neue Auftritt einer zeitgemässen Dienstleistung des Schweizer Bauernverbandes in Brugg. Passend zum modernen Neubau aus Holz und Glas, den die 45 Mitarbeitenden vor knapp zwei Jahren an der Museumsstrasse gleich neben dem Vindonissa-Museum bezogen haben.

Für die Homepage wurde ein Dichter eingesetzt, der die Aufgaben in Verse schmiedete: «Objektive Bewertung ist schwer, ein neutraler Schätzer muss her». Auch bei den Steuern ist Agriexpert ein Dienstleister für die Schweizer Bauern: «Sind Steuern zu deklarieren, können wir Professionalität garantieren.» Ganz generell hilft die Zweigstelle den Hofbesitzern in fast allen Le-

benslagen. Neben den Schätzungen von Bauten, Ertragswert, Verkäufen und Käufen reicht das Angebot über Treuhand-Aufgaben bis hin zum Erbrecht und Eheerbrecht.

Steuerschätzung durch Kanton

Bei der Diskussion um das Sparpaket kamen die Grünliberalen auf die Idee, der Kanton könnte auch die Bauern ruhig etwas stärker schröpfen. «Überfällige Anpassungen im Bereich Landwirtschaft» seien endlich vorzunehmen, eine Neueinschätzung dringend geboten, fand die GLP. Wie bei allen anderen Gebäuden macht jedoch das Steueramt des Kantons auch bei bäuerlichen Liegenschaften die Schätzungen selber. «Wir machen höchstens Einsprache, wenn die Schätzungen zu hoch sind», erklärt Martin Goldenberger, stellvertretender Leiter von Agriexpert, schmunzelnd. Um sofort anzu-

fügen, im Aargau gebe es keine grossen Probleme. Besteuert würden die Landwirte nach dem bäuerlichen Bodenrecht und dem Ertragswert des Hofes.

«Wir machen höchstens Einsprache, wenn die Schätzungen zu hoch sind.»

Martin Goldenberger
stellvertretender Leiter von Agriexpert

Der Aargau besteuere die Bauern allerdings nach den veralteten Schätzungen von 1996 und habe die Anpassungen von 2004 nicht übernommen. Eine nachträgliche Revision würde heute wenig Sinn machen, weil der Bund ein neues Reglement in Arbeit hat, das 2017 oder 2018 in Kraft treten wird.

Sehr aufwendig ist eine solche Schätzung übrigens nicht: Dank eines standardisierten Fragekatalogs dauert die

Bewertung eines Hofes nur rund zwei Stunden. Dazu kommen noch zwei Stunden für die Auswertung im Büro.

Probleme wenig verändert

Das runde Jubiläum mit über 100 Besuchern - Agriexpert-Mitarbeitende, Mitglieder des Bauernverbandes und Gäste aus anderen Kantonen - gab den Anlass für den Blick in die Gründerzeit. 1912 führte die Schweiz das erste landesweite Zivilgesetzbuch ein. Die Bauernhöfe wurden damals oft zu übersetzten Preisen verkauft. Weil niemand den Ertragswert korrekt berechnen konnte, gründete Bauernsekretär und Professor Ernst Laur 1914 das Schätzungsamt als Abteilung des Bauernverbandes. «1949 verhalf das Bundesgericht schliesslich einer einheitlichen Schätzung zum Durchbruch», sagte Agriexpert-Leiter Martin Würsch am Jubiläumsanlass in Brugg. Heute gehört

zu seiner Abteilung neben dem Schätzungsamt auch der bereits 113 Jahre alte Bereich Treuhand.

Trotz Mechanisierung, Rationalisierung und Spezialisierung seien die Herausforderungen für die Schweizer Landwirte praktisch dieselben wie vor 100 Jahren, betonte Nationalrat Markus Ritter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes vor der versammelten Festgemeinde. «Damals wie heute kämpfen wir gegen den Freihandel, für mehr Solidarität und Koordination unter den Bauern und ihren Vertretern sowie für geeignete und stabile Rahmenbedingungen.» Stark verändert aber hat sich laut Ritter die Schweizer Wirtschaft, vom Land der Bauern zu jenem der Banken, Versicherungen und der Pharmaindustrie. Dennoch: Agriexpert sei ein gutes Beispiel, das Angebot konsequent auf die Bedürfnisse auszurichten und stets zu optimieren.

Leichtathletik

Gontenschwil und Windisch stellen die schnellsten Aargauer

VON MAX WEYERMANN (TEXT UND FOTO)

Zuletzt war der Zürcher Letzigrund der Schauplatz für Leichtathletik-Erfolge. Mit starken Leistungen begeisterten die Schweizerinnen und Schweizer an den Europameisterschaften und beim Meeting «Weltklasse Zürich» das einheimische Publikum. Nicht im Letzigrund, sondern auf der Sportanlage Chapf in Windisch wurden am Samstag die schnellsten Nachwuchs-Sprinter des Kantons erkoren. Die spannenden Vor-, Zwischen- und Finalläufe um den Titel «Schnellster Aargauer» gingen bei optimalen Wetterbedingungen und vor zahlreichem Publikum über die Bühne. Die jungen Sprinter der verschiedenen Serien wurden mächtig angefeuert und boten Spitzenleistungen.

«Schnellster Schweizer» im Blick

Die Sprinterinnen und Sprinter der Jahrgänge 1999 bis 2005 - dazu kamen in der jüngsten Kategorie auch einige 2006 und 2007 Geborene - hatten sich im Rahmen von lokalen Vorausscheidungen wie zum Beispiel «Der schnellste Brugger» aus insgesamt rund 10 000 Teilnehmenden für diesen Wettkampf qualifiziert. Der Aargauer Kantonsfinal ist der grösste Anlass des Nachwuchsprojektes «Swiss Athletics Sprint» in der Schweiz. Den Erfolgreichsten winken nun jedoch noch weitere Lorbeeren. Daniel Hacksteiner, Obmann der organisierenden LAR Windisch, sagt: «Die Kantonsfinal-Sieger und die Zweitplatzierten beiderlei Geschlechts



Voller Einsatz vor einer grossen Zuschauerkulisse: In sämtlichen Kategorien gaben die Nachwuchssprinter alles für den Sieg beim «schnellsten Aargauer».

der Jahrgänge 1999 bis 2004 werden den Aargau am Schweizer Final vom 14. September in Thalwil vertreten. Selbstverständlich hoffen wir auch an dieser Veranstaltung auf Spitzenresultate unserer Athleten.»

In Windisch lief der für die einheimische Leichtathletikriege startende Jan

Lang im Final mit 9.58 Sekunden die Bestzeit über 80 Meter und sicherte sich damit in der ältesten Kategorie den Titel «Schnellster Aargauer». Bei den 1999 geborenen Sprinterinnen gewann Tabea Böller vom BTV Aarau Leichtathletik über die gleiche Distanz in 10.44 Sekunden. Für die ein Jahr jüngeren

Michelle Gloor vom Satus Gontenschwil zeigte die elektronische Zeitmessung allerdings zwei Hundertstelsekunden weniger, also 10.42 Sekunden, an, womit sie Tagesschnellste wurde.

In den Laufserien der Jahrgänge 2001 und jünger waren 60 Meter zurückzulegen. Neben den strahlenden Siegern

gab es in Windisch auch einige enttäuschte Teilnehmende, welche nicht die erhoffte Leistung brachten oder nach Fehlstarts ausschieden.

Ranglisten und Fotos finden Sie auf aargauerzeitung.ch

Schlör verkauft weitere Betriebsteile

Menziken Nach dem Verkauf von zwei Marken und der Einstellung der Produktion per Ende Oktober verkauft Schlör nun auch den Getränkemarkt.

VON FRITZ THUT

Der am Standort der Schlör AG in Menziken betriebene Getränkemarkt wird am 1. November an die Rio Getränke-AG mit Sitz in Dietikon verkauft. Die neuen Besitzer übernehmen die fünf Mitarbeitenden und werden ab dem 5. November den Laden unter

dem neuen Label führen. Zudem werden die regionalen Handelsaktivitäten und die Belieferung der Gastronomen auf den 1. Dezember von Feldschlösschen übernommen.

Kündigung für neun Mitarbeiter

Für die beiden Tochtergesellschaften Krapf Weinimporte GmbH und Bussmann Getränke AG wurde ein Käufer gefunden. Dieser betreibt die Firmen unter dem gleichen Namen weiter und übernimmt die Mitarbeiter. Über den Verkaufspreis der einzelnen Sparten wurde Stillschweigen vereinbart. Von diesen Massnahmen nicht betroffen ist der nationale Vertrieb von Ocean-

Spray-Getränken. Dieser wird weiter durch die Schlör AG betreut. Im Zuge der Restrukturierungen fand man für 12 Mitarbeitende eine Lösung, diese werden von Ramseier, Rio und Feldschlösschen übernommen wurden. Zudem werden vier Mitarbeitende bei den beiden Tochtergesellschaften weiterbeschäftigt. Für sieben Mitarbeiter in Spedition und Lager sucht die Schlör AG nach Lösungen. Ihnen wird zusammen mit zwei Angestellten der Administration vorsorglich per Ende Oktober oder November gekündigt. Für Härtefälle besteht ein Fürsorgefonds.

«Ich persönlich bedaure diese Situation ausserordentlich», sagt Inhaber

und Geschäftsführer Jürg Schneider. Er habe in Verhandlungen mit verschiedenen Partnern versucht, bestmögliche Lösungen zu finden. Zwar bleibt der Name Schlör AG erhalten und dank dem nationalen Vertrieb von Ocean Spray mit der Getränkebranche verbunden - dennoch geht eine Ära Aargauer Getränkegeschichte zu Ende.

Die Gründe für das Aus: Die Schlör AG konnte dem Preisdruck der Branche nicht standhalten und der Wegfall eines grossen Produktionsauftrags liess die Reserven schwinden. So konnte die Firma auch nicht mehr in die dringend notwendige Modernisierung der Infrastruktur investieren.

INSERAT

Am 28. September:

JA zur Volksinitiative «Schluss mit der Mehrwertsteuer-Diskriminierung!»

«...weil die Diskriminierung des Gastgewerbes beendet werden muss.»



Sylvia Rüchiger, Nationalrätin SVP Kanton Aargau



Bratwurst-Diskriminierung stoppen!

www.schluss-mwst-diskriminierung.ch